



Auswertung 2022

REGISTER

LGBTQ+
ist
Scheiße
UFO
361

**Unabhängige Erfassung
extrem rechter, antisemitischer,
rassistischer, LGBTIQ*- Feindlicher
und ähnlich diskriminierender Vorfälle
im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**



Inhalt

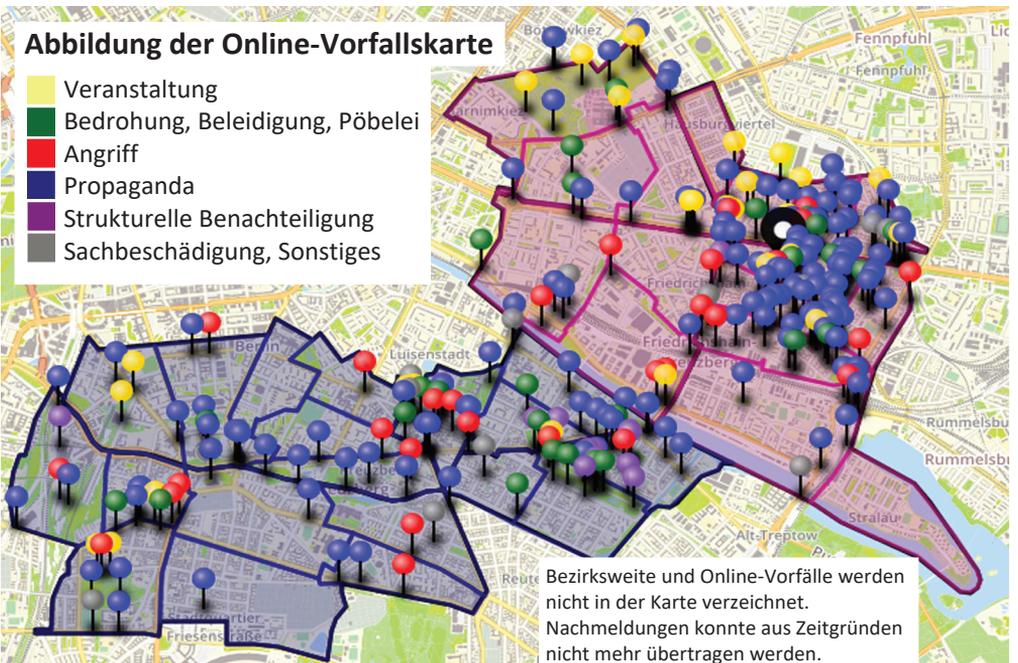
- Was ist das Register Friedrichshain-Kreuzberg 3
- Chronik-Auswertung 2022 7
- Täter*innen / Opfer, Zeug*innen 15
- Was hat es nicht in die Chronik geschafft? 16
- Wie erreichten uns Eure Meldungen 2022? 17
- Das Register auf UKW und Livestream im Freien Radio Berlin 18
- 10 Punkte für Zivilcourage 19
- Impressum 20

Geschlechtersensible Sprache:

Wir benutzen das „*“ und beziehen damit alle Gender ein, also auch Personen, die sich nicht binär bzw. Gender non conforming verorten.

Abbildung der Online-Vorfallskarte

- Veranstaltung
- Bedrohung, Beleidigung, Pöbeleien
- Angriff
- Propaganda
- Strukturelle Benachteiligung
- Sachbeschädigung, Sonstiges



Was ist das Register Friedrichshain-Kreuzberg?

Das Register arbeitet seit 2009 und erfasst unabhängig extrem rechte, rassistische und diskriminierende Vorfälle. Seit 2016 gibt es in allen Berliner Bezirken ein Register. Seit 2017 wird das Projekt durch das Bezirksamt und den Berliner Senat gefördert. Projektträger ist UBI KLIZ e. V.

Auf Bezirksebene und über die Koordinierung der Berliner Registerstellen auch auf Berliner Ebene werden uns Vorfälle von Projektparter*innen übermittelt. Die überwiegende Mehrheit an Vorfällen erhalten wir jedoch von aufmerksamen, engagierten Menschen aus der Bevölkerung oder von Betroffenen selbst.

Darüber hinaus stehen wir mit anderen Registerstellen in ständigem Austausch und bilden uns permanent weiter, um Entwicklungen im Arbeitsbereich gerecht zu werden. Wir lassen uns von Expert*innen und auf wissenschaftlicher Ebene beraten. Dadurch ist es uns möglich, die Arbeit zu reflektieren, uns auf neue Herausforderungen einzustellen und nicht zuletzt die Qualität der Arbeit zu verbessern.

Das ist auch deshalb so wichtig, weil die Erfassungen des Registers auf lokaler Ebene eine Grundlage für zivilgesellschaftliche und bezirkliche Akteur*innen bilden, Handlungsfelder zu eruieren und ihre Arbeit darauf abzustimmen.

Mit der anonymisierten Veröffentlichung von Vorfällen unterstützen wir nicht zuletzt Betroffene, weil sie mit ihren Erlebnissen nicht alleine bleiben und ihre Erfahrungen ernst genommen werden.

Das Register ist eine reine Dokumentationsstelle, macht aber auch Verweisberatung. Das heisst, wenn sich Betroffene über eine Vorfallemeldung hinaus an uns wenden, können wir sie an Kolleg*innen in ge-

schützte Räume weiter vermitteln. Dort wird im Bedarfsfall auch psychologische und rechtliche Unterstützung gewährleistet. Bei der Zusammenarbeit mit der bezirklichen Koordinierungs- und Fachstelle steht die Stärkung von Demokratiepotentialen unter Einbezug relevanter Akteur*innen und der Zivilgesellschaft im Vordergrund. Die Bekämpfung von Diskriminierung, Rechtsextremismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wird vom Begleitausschuss des Bezirkes u. a. durch die Umsetzung eines Handlungskonzeptes gefördert.

Wir hoffen, dass noch mehr Menschen Ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit uns teilen und darüber eine weitere Sensibilisierung im Bezirk stattfindet, die einerseits zur Erhellung des Dunkelfeldes beiträgt und andererseits Betroffene von Diskriminierung und rechten Angriffen stärkt.

Hier gibt es ein Register-Erklärvideo von unseren Kolleg*innen aus Neukölln:
youtube.com/watch?v=5Vu9hblaxuU

Was kannst Du tun?

Melde Vorfälle!

Werde Meldestelle!

als Verein, Einrichtung, Geschäft, Gastronomie, Arztpraxis, ...

Mach das Register bekannt!

- in der Familie und bei Freund*innen
- bei Nachbarn und Arbeitskolleg*innen
- in Deinen Communities
- im Sportverein
- ...

Chronik-Auswertung 2022

Vorfallszahlen leicht gesunken - Prioritätenverschiebung in Kategorien

Mit insgesamt 326 Vorfällen für das Jahr 2022 (2021: 489) wird ein Rückgang von 32.9 % verzeichnet. Damit hat sich die Anzahl der Meldungen wieder auf ihrem Stand des Jahres 2020 eingependelt.

In den Kategorien Angriff, Bedrohung und Sachbeschädigung liegen die Zahlen ähnlich des Vorjahres.

Teils erhebliche Steigerungen gab es in den Kategorien Veranstaltung und Beleidigung.

Rückgänge wurden in den Kategorien Propaganda und Strukturelle Benachteiligung

sichtbar. Die Zahl sank in der Kategorie Propaganda auf 174 (2021: 300). Die Meldungen zu Struktureller Benachteiligung lagen dieses Jahr bei 20 (2021: 44).

Bei Meldungen durch bezirkliche Meldestellen / Projektpartner*innen wurde gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 76 Meldungen festgestellt. Die Annahme, daß mehr Meldestellen auch mehr Vorfälle sichtbar machen, hat sich auch für 2022 nicht bestätigt.

Zudem wurden durch den Wegfall der 2. Teilzeitstelle im 1. Halbjahr 26 Meldungen weniger über Social Media Kanäle generiert.

Bezirkliche Gesamtübersicht über Arten und Motive der Vorfälle

	Propaganda	Pöbeleien	Beleidigung	Bedrohung	Angriff	Strukturelle Benachteiligung	Veranstaltung	Sachbeschädigung	Sonstiges	Gesamt
Rassismus	7	2	10	2	6	3	1	3	0	34
Antischwarzer Rassismus	2	0	5	2	5	12	0	0	0	26
Muslimfeindschaft	3	0	2	1	4	1	0	0	0	11
Antiziganismus	0	0	7	1	1	0	0	0	0	9
LGBTIQ*-Feindschaft	3	0	8	6	11	1	0	0	0	29
Politische Gegnerschaft	17	2	2	2	4	0	6	4	0	37
Rechte Selbstdarstellung	79	0	0	0	0	0	17	0	0	96
NS-Verharmlosung/-herrlichung	45	1	1	0	1	0	1	0	0	49
Antisemitismus	17	0	2	0	3	0	0	5	0	27
Sozialchauvinismus	0	0	0	0	1	2	0	1	1	5
Behindertenfeindlichkeit	0	0	1	0	0	1	0	0	0	2
Antifeminismus	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt	174	5	38	14	36	20	25	13	1	326

Verteilung der Vorfälle auf die bezirklichen Sozialräume

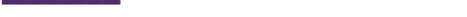
Seit 2020 werden die Vorfälle nach bezirklichen Sozialräumen erfasst. Die Vorjahreszahlen 2021/2020 sind in Klammern dargestellt.

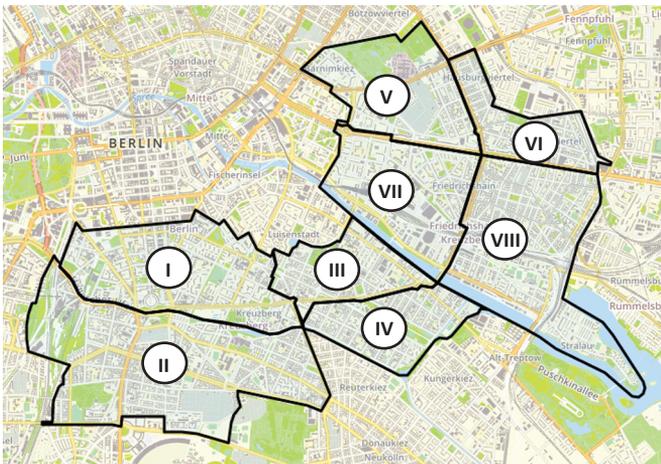
Die Grafik gibt einen allgemeine Überblick auf das Jahr 2022, der in der Folge noch vertieft wird.

Zwischen 21 bis 36 Vorfälle wurden pro Sozialraum erfasst.

Die beiden Sozialräume Karl-Marx-Allee Süd und Frankfurter Allee Süd bewegen sich weit außerhalb dieser Spanne.

Visualisierung in einer Online-Karte: <https://tinyurl.com/tdkfwphf>

Internet		8 (10/12)
Bezirkswweit		36 (46/30)
Südliche Luisenstadt (KB)		33 (47/21)
Nördliche Luisenstadt (KB)		23 (27/28)
Tempelhofer Vorstadt (KB)		36 (41/57)
Südliche Friedrichstadt (KB)		24 (36/18)
Frankfurter Allee Süd (FH)		96 (188/120)
Karl-Marx-Allee Süd (FH)		14 (34/17)
Frankfurter Allee Nord (FH)		35 (32/25)
Karl-Marx-Allee Nord (FH)		21 (28/17)
Friedrichshain (FK) gesamt		166
Kreuzberg (KB) gesamt		116



Sozialräume:

- I Südliche Friedrichstadt
- II Tempelhofer Vorstadt
- III Nördliche Luisenstadt
- IV Südliche Luisenstadt
- V Karl-Marx-Allee Nord
- VI Frankfurter Allee Nord
- VII Karl-Marx-Allee Süd
- VIII Frankfurter Allee Süd

Im April informieren wir in Friedrichshain und Kreuzberg gemeinsam mit Projektparter*innen über die Auswertung 2022. Infos findet Ihr zeitnah im Netz. Wenn Ihr mehr über Vorfälle in Eurem Sozialraum oder Eurem Kiez erfahren möchtet, ladet uns mit Themenschwerpunkt zu Euch ein. Anfragen per Mail versuchen wir zeitnah zu beantworten.

Worauf kann der Rückgang in einigen Bereichen zurückgeführt werden?

Trotz Steigerungen bei einzelnen Positionen wurde insgesamt ein Rückgang der gemeldeten Vorfälle um 163 auf 326 (2021: 498) verzeichnet. Weniger Meldungen erreichten uns in den Vorfallsarten Propaganda 174 (2021: 300), strukturelle Benachteiligung 20 (2021: 44).

Propaganda ist immer noch der größte Posten weiträumig um den Boxhagener Platz. Das enorme Aufkommen an Stickern und Schmierereien hat sich bereits seit dem Frühjahr 2022 erheblich reduziert, womit

sich auch die Rückgänge bei den Motiven gegen politische Gegnerschaft und NS-Verharmlosung erklären. Ein Melder ist aus der südlichen Luisenstadt (Görlitzer Park) verzogen, so dass sich die Meldungen struktureller Benachteiligung / Racial Profiling aus dem Gebiet ca. halbiert haben.

Wie bereits mitgeteilt, wurden zudem weniger Vorfälle durch Meldestellen und über Social Media bekannt.

Besondere Steigerungen bei folgenden Vorfallsarten

Veranstaltungen	18%	gesamt 25 Vorfälle	(2021: 18)
Beleidigung	21%	gesamt 38 Vorfälle	(2021: 30)

Der Anstieg der Veranstaltungsmeldungen ergibt sich dabei vor allem aus einem erhöhten Aufkommen rechter „Spaziergänge“ und mehrerer „Montags-Demos“, die durch einen Zusammenschluss rechter und extrem

rechter Gruppierungen organisiert und gespielt wurden. Insbesondere ist eine Zunahme rassistischer und LGBTIQ*-feindlicher Beleidigungen festzustellen.

Prozentuale Steigerungen innerhalb der Vorfallsarten

Veranstaltungen	7.7 %	aller Meldungen	(2021: 3.7 %)
Beleidigungen	11.6 %	aller Meldungen	(2021: 6.1 %)
Bedrohungen	4.3 %	aller Meldungen	(2021: 2.7 %)
Angriffe	11 %	aller Meldungen	(2021: 9 %)

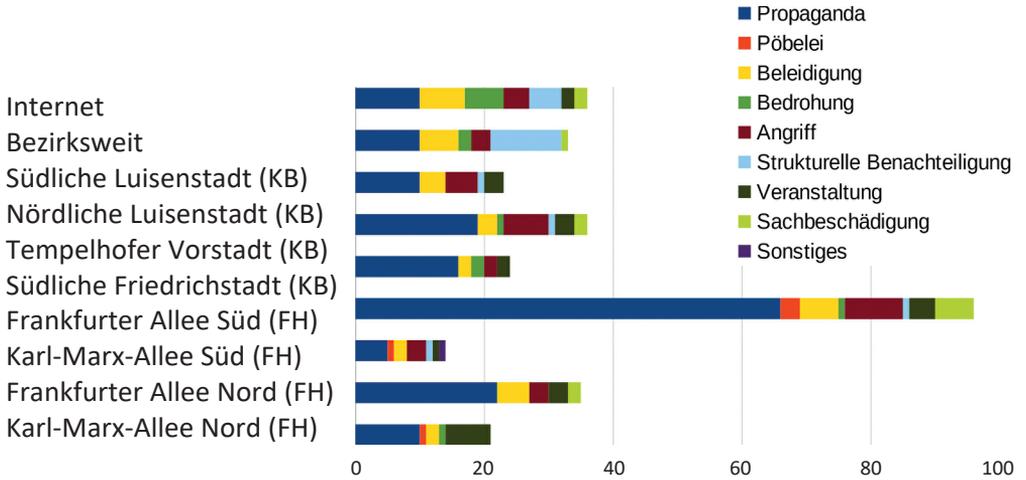
Während die Meldungen insgesamt zurückgingen, zeichnet sich ab, dass Vorfälle in den Kategorien Veranstaltungen, Beleidigung, Bedrohung und Angriff prozentual signifikant gestiegen sind.

Die Hauptmotive Rassismus und LGBTIQ*-Feindlichkeit. Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffe fanden überwiegend im öffentlichen Raum statt. 10 von 36 Angriffen ereigneten sich im ÖPNV oder an Haltestellen.

Motive der Angriffe

Rassismus bleibt das häufigste Angriffsmotiv. Angriffe aus LGBTIQ*-feindlicher Motivation stiegen prozentual signifikant und stellten 2022 ebenfalls ein Hauptmotiv dar. Fast 1/4 aller Angriffe fand im ÖPNV statt. Mehrere Angriffe ereigneten sich zudem am Mehringdamm.	15 x Rassismus	(2021: 15)
	11 x LGBTIQ*	(2021: 14)
	4 x Politische Gegnerschaft	(2021: 9)
	3 x Antisemitismus	(2021: 3)
	1 x Sozialchauvinismus	(2021: 3)

Arten der Vorfälle nach Sozialräumen



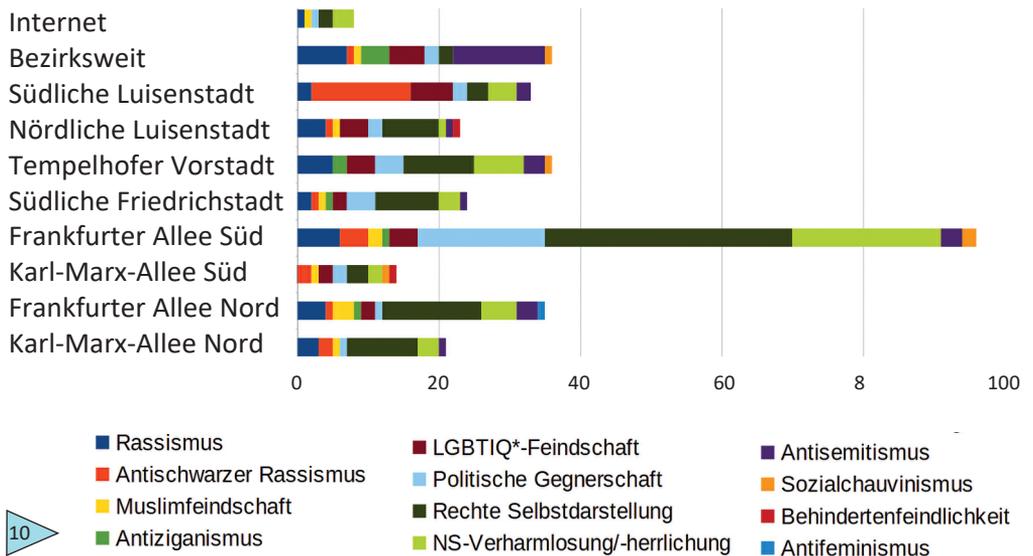
Prozentuale Steigerungen innerhalb der Vorfallsmotive

LGBTIQ*-Feindschaft	8.9 %	aller Meldungen	(2021: 5.5 %)
Rechte Selbstdarstellung	29.5 %	aller Meldungen	(2021: 20.7 %)

Überwiegend geht die Steigerung in den Meldungen von LGBTIQ*-Feindschaft auf Bedrohungen und Angriffe zurück.

Die Steigerung im Themenfeld Rechte Selbstdarstellung ist hauptsächlich auf Propaganda zurückzuführen.

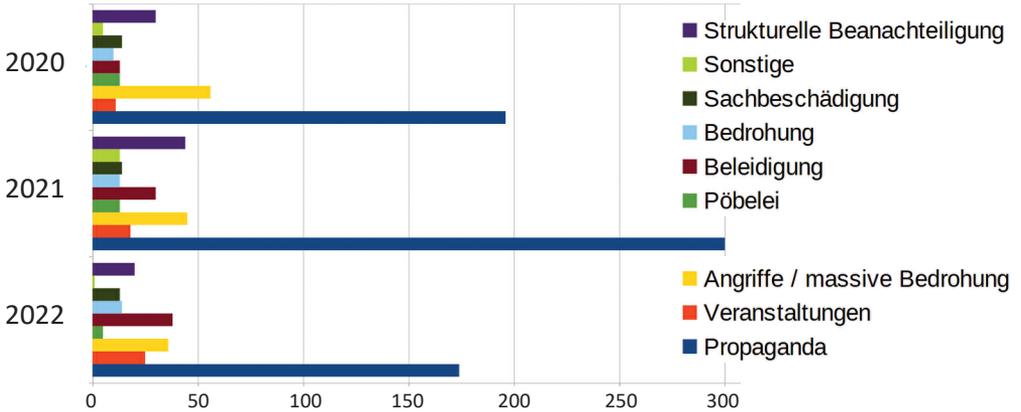
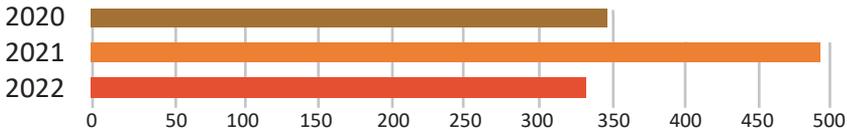
Motive der Vorfälle nach Sozialräumen



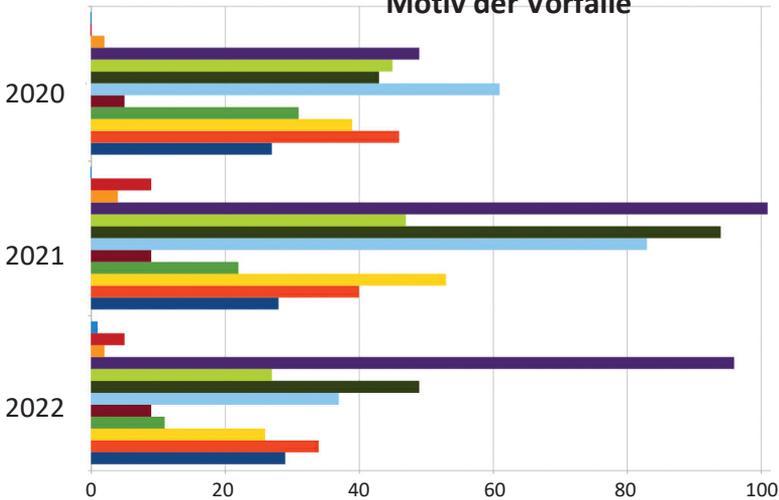
Unter bezirkswweit finden sich Vorfälle aus Bildungseinrichtungen, die keinem Sozialraum zugeordnet werden, Vorfälle aus meh-

rerer Sozialräumen (z. B. ÖPNV über mehrere Stationen) oder zum Schutz der Betroffenen bei Vorfällen am Wohnort.

Vergleich der zurückliegenden drei Jahre



Motiv der Vorfälle



- Antifeminismus
- Antisemitismus
- Antimuslimischer Rassismus
- Sozialchauvinismus
- NS-Verharmlosung/ -herrichtung
- Anti-Schwarzer Rassismus
- Behindertenfeindlichkeit
- Politische Gegnerschaft
- Rassismus
- Rechte Selbstdarstellung
- Antiziganismus
- LGBTIQ*-Feindlichkeit

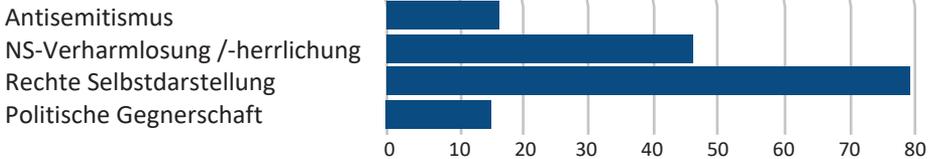
Bei Vorfällenarten überwiegend relevante Motive

Unter NS-Verharmlosung sind überwiegend Hakenkreuz-Schmierereien und verbotene Runen erfasst, wenige Sticker des NS-relativierenden Netzwerkes "The White Rose" und selten geschmierte NS-verharmlosende Vergleiche wie "Damals: Zyklon B Heute: Impfung". Unter rechte Selbstdarstellung fallen z. B. Sticker (extrem-) rechter Organisationen wie „Der III. Weg“, NPD, „Compact-Magazin“ oder demokratiefeindlicher Zusammenschlüsse wie „Studenten stehen auf“. Propaganda gegen politische Gegner-

schaft richtet sich gegen die Antifa oder Parteien. Klare menschenverachtende Botschaften sind dabei rückläufig. Sie sind „gefälliger“ geworden, oft wird auch nur auf entsprechende (extre-) rechte Seiten oder Telegram-Chats verwiesen.

Mit Schmierereien und Stickern werden öffentliche Räume markiert (extrem-) rechte Grundeinstellungen in die Mitte der Gesellschaft getragen und Personen/-gruppen, die nicht in das rechte Weltbild passen stigmatisiert. Propaganda ist geistige Brandstiftung.

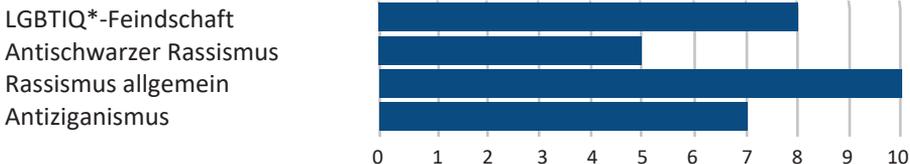
Propaganda



Beleidigungen erfolgen meist unverhofft, überall da, wo Menschen aufeinander treffen: im ÖPNV, in Geschäften, Klubs, Parks, am Arbeitsplatz oder auf der Strasse. Das Ziel einer Beleidigung ist es, einen Menschen persönlich zu treffen. Für Täter*innen ist es dabei unerheblich, ob es sich um eine erwachsene Person oder ein Kind handelt. Auslöser sind fast immer rechte Stigmata,

wie das Tragen eines Kopftuches, die angenommene Zuschreibung einer ethnischen Herkunft oder die sexuelle Ausrichtung. Menschen, die nicht in das Weltbild der Täter*innen passen, werden beleidigt oder auch bedroht. Sie werden verbal gedemütigt und entmenschlicht. Viele Betroffene berichten, dass dies normaler Alltag für sie ist, grundlos und verletzend beleidigt zu werden.

Beleidigung



Ähnlich wie bei Beleidigung finden Angriffe auch an allen möglichen Orten statt, wo Menschen sich begegnen. Die Motive sind oft ähnlich wie bei Beleidigungen, nur die Täter*innen gehen einen Schritt wei-

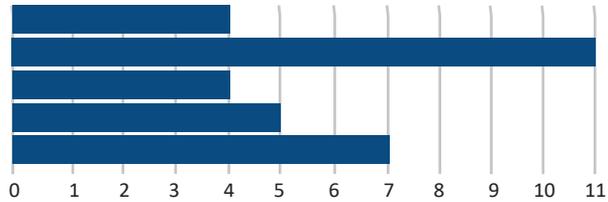
ter und nehmen Verletzungen der Opfer billigend in Kauf oder legen es sogar darauf an. Der ÖPNV ist für Personen, die nicht „normal“ und „weiß“ gelesen werden, oft kein sicherer Raum. BVG-Mitarbeiter*innen oder

im Auftrag der BVG Arbeitende sind teils selbst Täter*innen. Besonders von Angriffen

betroffen ist in unserem Bezirk die LGBTIQ*-Community, gefolgt vom Motiv Rassismus.

Angriffe

Politische Gegnerschaft
 LGBTIQ*-Feindschaft
 Muslimfeindschaft
 Antischwarzer Rassismus
 Rassismus allgemein

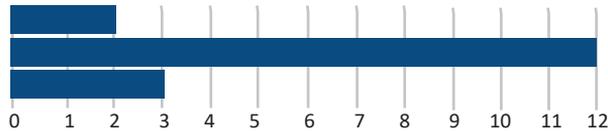


Strukturelle Benachteiligung findet überwiegend in Ämtern und Behörden statt. Auch Bildungseinrichtungen sind Tatorte. Zu dieser Kategorie gehört auch Racial Profiling. Von insgesamt 20 Vorfällen beziehen sich 11 auf Racial Profiling. Betroffen sind

fast ausschließlich Schwarze Menschen. 10 der 11 Vorfälle ereigneten sich im Sozialraum Südliche Luisenstadt, im Görlitzer Park oder seinem Umfeld. Dabei handelt es sich überwiegend um unverhältnismäßig brutale Polizeikontrollen.

Strukturelle Benachteiligung

Sozialchauvinismus
 Antischwarzer Rassismus
 Rassismus allgemein

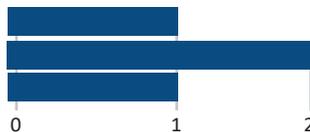


Pöbeleien sind von 13 auf fünf Vorfälle zurückgegangen. Ebenfalls um acht Vorfälle haben sich Beleidigungen erhöht. Es kann angenommen werden, daß Täter*innen da-

zu übergehen, Menschen zu beleidigen, statt sie „nur“ anzupöbeln. Diese Annahme paßt zu der bundesweit zunehmenden Radikalisierung einzelner Bevölkerungsteile.

Pöbeleien

NS-Verharmlosung /-verherrlichung
 Politische Gegnerschaft
 Rassismus allgemein



Rechte und verschwörungsideologische Veranstaltungen, überwiegend Demos und Kundgebungen, haben zugenommen, auch wenn die Zahl der Teilnehmer*innen im Verhältnis gering ist. Veranstaltungen, wenn sie den Kategorien zuordenbar sind, werden in dem Bezirk erfasst, wo sie starten. Wenn sie andere Bezirke queren, werden Vorfälle im

jeweiligen Bezirk erfasst, die sich zusätzlich ereignen, z. B. ein Angriff auf Gegendemonstrant*innen oder ein rassistischer Redebeitrag auf einer Zwischenkundgebung. In unserem Bezirk hat sich die Anzahl der Veranstaltungen erhöht, da einige hier starteten.

Viele rechte, verschwörungsideologische Demos lassen sich jedoch nicht konkret einordnen und werden daher nicht aufgenommen.

Das war in unserem Bezirk der Fall. Daher bilden 25 Veranstaltungen nur einen Bruchteil aller diesbezüglichen Veranstaltungen ab.

Veranstaltungen



Vorfalls-Arten und Motive im direkten Vergleich zum Vorjahr

ARTEN DER VORFÄLLE	Propaganda	Veranstaltungen
	2021: 300 > 2022: 174	2021: 18 < 2022: 25
	Angriffe	Sachbeschädigung
	2021: 44 > 2022: 36	2021: 14 > 2022: 13
	Strukturelle Benachteiligung	Pöbelei
2021: 44 > 2022: 20	2021: 13 > 2022: 5	
	Beleidigung	Bedrohung
2021: 30 < 2022: 38	2021: 13 < 2022: 14	
	Sonstige	2021: 13 > 2022: 1

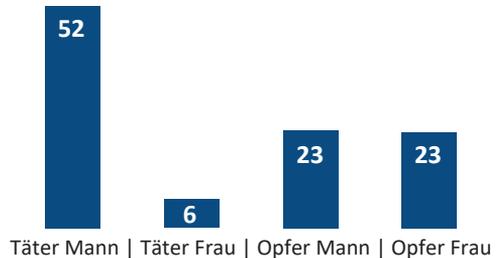
MOTIVE DER VORFÄLLE	Rechte Selbstdarstellung	LGBTIQ*-Feindlichkeit
	2021: 101 > 2022: 96	2021: 27 > 2022: 29
	NS-Verharmlosung/ Verherrlichung	Antimuslimischer Rassismus
	2021: 94 > 2022: 49	2021: 22 > 2022: 11
	Gegen den politischen Gegner	Sozialchauvinismus
	2021: 83 > 2022: 37	2021: 9 > 2022: 5
	Antisemitismus	Antiziganismus
	2021: 47 > 2022: 27	2021: 9 = 2022: 9
Anti-Schwarzer Rassismus	Behindertenfeindschaft	
2021: 53 > 2022: 26	2021: 4 > 2022: 2	
Rassismus (allgemein)	Antifeminismus	
2021: 40 > 2022: 34	2021: 0 < 2022: 1	

Täter*innen und Opfer

Wenn es übermittelt wurde, wurden bei gravierenden Vorfällen Täter und Opfer vermerkt.

In sechs Fällen waren die Täter Polizist*innen, Anzahl und Zuordnung der Täter*innen wurde nur in einem Fall übermittelt.

In vier Fällen war das Motiv Rassismus gegen Schwarze Menschen, 1 x Muslimfeindschaft und 1 x Sozialchauvinismus.



Zeug*innen und Helfer*innen

sind oft hilfreich, können aber auch selbst betroffen sein

In 10 Fällen waren Zeug*innen / Helfer*innen hilfreich. In einem Fall wurden Helfer*innen selbst zum Opfer. Es folgen Beispiele:

31.01.23 / Polizei Nr. 0262

Eine 16 jährige Transfrau wurde von einem Unbekannten gegen 21:20 Uhr in der Admiralstraße beleidigt und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Eine Anwohnerin schlug den Täter durch lautes Schreien in die Flucht.

18.05.22 / Bürger*innenmeldung

In einem Gemüse-Laden äußerte sich ein Mann der Verkäuferin gegenüber muslimfeindlich. Eine Gruppe vorbeikommender Jugendlicher sprach den Mann an, der sich darauf entfernte.

05.06.22 7 ReachOut

In der S-Bahn werden eine Frau und ihre queere Begleiter*in aus extrem rechter Motivation angegriffen und mehrmals getreten und geschlagen. Am S-Bahnhof Ostkreuz kann der Täter durch eingreifende

04.08.22 7 Bürger*innenmeldung

In einem Laden wurde eine Frau mehrfach von einem Mann mit dem N-Wort beleidigt.

Das Supermarkt-Personal reagierte sofort und verwies den Mann des Ladens.

22.03.22 / BZ vom 22.03.23

Zwei Unbekannte versuchten sich um 16:30 Uhr gewaltsam Zutritt zum Verlagsgebäude am Franz-Mehring-Platz zu verschaffen. Unter anderem wurde eine Mitarbeiterin versucht mit der Faust zu schlagen. Ein Mitarbeiter versuchte ins Gebäude zu kommen, um die Polizei zu alarmieren und wurde dabei in den Rücken getreten.

Es ist wichtig, dass wir Betroffene nicht alleine lassen. Es ist aber auch wichtig, die Situation gut einzuschätzen und sich selbst nicht in Gefahr zu bringen.

Holt Euch Hilfe und die betroffene Person aus der Situation heraus. Sprecht sie an und begleitet sie in einen geschützten Raum, z. B. ein Geschäft.

Anderen zu helfen, kann ganz einfach sein. Es gibt aber eben auch einiges zu beachten. Bewährt haben sich die „10 Punkte für Zivilcourage“. Diese wurden 2001 von der Initiative „Augen auf!“ in Eberswalde in Zusammenarbeit mit dem damals dort ansässigen Polizeipräsidium entwickelt. Der Handlungsfaden hat viele hilfreiche Tipps für Zivilcourage im Alltag zusammenfasst.

Warum werden nicht alle Meldungen in der Chronik veröffentlicht?

Wenn Deine Meldung in der Chronik fehlt, kann das mehrere Gründe haben. Z. B. hast Du mit unterdrückter Nummer auf die Mailbox gesprochen, im Meldeformular keine korrekte Mailadresse übermittelt oder auf unsere Twitternachfrage nicht geantwortet. Jede Meldung wird verifiziert. Ist das nicht möglich, wird die Meldung als „nicht echt“ behandelt und nicht dokumentiert. So schützt sich das Register u. a. auch vor Fake-meldungen.

Weiterhin werden Vorfälle nicht in die Chronik aufgenommen, wenn sie nicht eindeutig den Kategorien zuzuordnen sind. Das waren 27 Meldungen im Jahr 2022.

Wenn eine rechte Demo den Bezirk quert, ist das kein Vorfall, nur wenn auf der Demo zusätzlich im Bezirk z. B. Gegendemonstrant*innen beleidigt oder angegriffen werden. Die Demo selbst, wird als Vorfall in dem Bezirk geführt, wo sie startete. Der rechte Demobegleitbus von Auf1-TV hat z.B. auf dem Weg zu einer Demo nach Mitte für Social Media eine Film-Aufnahme vor dem Kosmos gemacht "Wir sind vor dem Kosmos in Friedrichshain und fahren jetzt zur Demo nach Mitte". Das ist zwar sehr ärgerlich und rechte Propaganda, aber presserechtlich zulässig und zu unkonkret, um als Vorfall aufgenommen zu werden.

Wenn eine Gruppe Rocker auf ihren Maschinen die Frankfurter Allee oder Boxhagener Strasse „nur“ entlang fährt, ist das kein Vorfall, auch wenn sie bei Anwohner*innen durch ihr martialisches Auftreten großes Unbehagen hervorrufen.

Es ist auch kein Vorfall, wenn ein AfD-Bundestagsabgeordneter, der zwar durch rassistische Äußerungen schon aufgefallen ist, sich auf Social Media vor einem Friedrichshainer Restaurant präsentiert, obwohl der

Wirt dies nicht wünscht. Das Hausrecht des Wirts gilt nicht für Außenaufnahmen. Auch das ist sehr ärgerlich, aber kein Vorfall für die Chronik.

Personen, die eindeutig der rechten Szene zuzuordnende Kleidung an haben, tragen ihre Gesinnung auch nach außen und bezwecken damit auch etwas. Wenn die Darstellung auf der Kleidung nicht verboten ist und die Person ansonsten nichts tut, kann die Beobachtung als solche jedoch nicht in die Chronik aufgenommen werden.

Gemeldete Fälle dieser oder ähnlicher Art, gehen grundsätzlich aber nicht verloren, sondern werden als Infos oder auch Verdachtsfälle intern behandelt, denn es ist nicht ausgeschlossen, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt relevant werden könnten.





Wie erreichten uns Eure Meldungen 2022?

Das Register lebt von Meldungen aus der Zivilgesellschaft. 197 Vorfälle wurden 2022 von Bürger*innen, Zeug*innen oder den Betroffenen selbst gemeldet.

Weitere Vorfälle erreichten uns über Projektpartner*innen. Andere Vorfälle wurden über Polizei- und Pressemitteilungen bekannt oder selbst recherchiert.

Konkrete Eingänge der Meldungen:

Andi-App	2
Onlineformular Berliner Register	11
Telefon / Mailbox	17
Face to face	24
Twitter / Facebook / Signal	48
Recherche	57
Onlineformular eigene Website	58
E-Mail / andere Register	109

Danksagung

Wir danken allen Betroffenen für das entgegengebrachte Vertrauen und allen Melder*innen, dass Ihr Propaganda entfernt und das Register in Eurem Umfeld weiter bekannt macht!



Melde dem Register rechte, diskriminierende Vorfälle!

Online-Formulare: www.register-friedrichshain.de
www.berliner-register.de

E-Mail: fk@berliner-register.de

Twitter/Facebook: [@regfhainkberg](https://twitter.com/regfhainkberg)

Mailbox: 0157 - 77 36 99 42

Mach Alltagsrassismus sichtbar und (an)greifbar!

Das Register auf UKW und Livestream im Freien Radio Berlin



Das Register ist seit 2012 Teil der Radiosendung "Wir holen uns den Kiez zurück!" jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr und seit 2021 auch jeden 4. Mittwoch im Monat um 12 Uhr. Auch 2022 haben wir regelmässig berichtet und diverse Sonder-sendungen ausgestrahlt.

- Jan-Dez 2022: 12 Teile NS-Zwangsarbeit vor unserer Haustür (*Sendungen wurden nicht archiviert*) in enger Abstimmung Übernahme bzw. Aufarbeitung für's Radio der Veranstaltungsreihe vom Dokumentationszentrum NS Zwangsarbeit und den Berliner Regionalmuseen
- 02.02.22: Forderungen der Ovaherero + Nama an die Bundesregierung (*Anerkennung des Genozid in Namibia in der Kolonialzeit*)
- 30.03.22: Intern. Tag gegen Polizeigewalt/ KOP Chronik Release im HdD
- 30.03.22: Intern. Tag gegen Polizeigewalt/ Kundgebung mit Wrangelkiez United! im Görli
- 20.04.22: Pressekonferenz der Berliner Registerstellen
- 27.04.22: Teilwiederholung bzw. Fortsetzung der PK der Berliner Registerstellen
- 18.05.22: Audiospaziergang in Friedrichshain - Widerständige Frauen im Faschismus
- 27.07.22: Silvio-Meier-Preisverleihung 2022
- 24.08.22: Audiospaziergang in Kreuzberg - Widerständige Frauen in der NS-Zeit
- 31.08.22: Gala gegen Rechts (Lausitzer Platz)
- 14.09.22: Demokratiekonferenz Kreuzberg während des Görli-Jam und Audiowalk „Denkmalverdacht – Eine kollaborative Inventur“ FHXB
- 28.09.22: Das Für und Wider der Kotti-Wache, Diskussion im Mahalle
- 05.10.22: Extrem rechte Demos + Kundgebung gegen Kotti-Wache
- 12.10.22: AfD Gegenprotest an der Reichtagswiese
- 26.10.22: Feministische Medien - FFBIZ
- 23.11.22: Demokratiekonferenz Friedrichshain: Diskriminierung in Ämtern und Behörden
- 30.11.22: Gedenken zum 30. Todestag von Silvio Meier und allen Opfern rechter Gewalt
- 30.11.22: Projektpräsentationen der durch die PFDen geförderten Projekte im Bezirk

Wenn Ihr wollt, könnt Ihr alle Sendungen jederzeit im Archiv nachhören:
[mixcloud.com/whudkz](https://www.mixcloud.com/whudkz)



Infos / Links zu den Sendungen: https://ubi-kliz.de/2_2_radio.html
Sendearchiv: <https://www.mixcloud.com/WhudKz>
Register-Podcast: <https://anchor.fm/register-fhxb>
Studio Ansage | Livestream: <https://studioansage.de>
Freies Radio Berlin | Livestream: <https://fr-bb.org>

Studio Ansage ist Teil eines Radioverbundes und sendet im Freien Radio Berlin-Brandenburg jeden Mittwoch auf UKW 88,4 in Berlin und 90,7 in Potsdam und Livestream.

10 Punkte für Zivilcourage

1. Seien Sie vorbereitet

Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird. Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden. Überlegen Sie, was genau Sie in einer solchen Situation tun würden.

2. Bleiben Sie ruhig

Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.

3. Handeln Sie sofort

Reagieren Sie immer und sofort, warten Sie nicht, dass jemand anders hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es einzugreifen.

4. Holen Sie Hilfe

In der Bahn: Nehmen Sie Ihr Handy und rufen Sie die Polizei oder ziehen Sie die Notbremse.
Im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer.
Auf der Strasse: Schreien Sie laut, am besten „Feuer!“, darauf reagiert jeder.

5. Erzeugen Sie Aufmerksamkeit

Sprechen Sie andere Zuschauer_innen persönlich an. Ziehen Sie sie in die Verantwortung: „Sie in der gelben Jacke, würden Sie bitte den Busfahrer rufen?“
Sprechen Sie laut. Ihre Stimme gibt Ihnen Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. Verunsichern Sie den Täter

Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

7. Halten Sie zum Opfer

Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf. Das vermindert seine Angst. Sprechen Sie das Opfer direkt an: „Ich helfe Ihnen.“

8. Wenden Sie keine Gewalt an

Spielen Sie nicht den Helden, und begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr.
Setzen Sie keine Waffen ein, diese führen häufig zur Eskalation.
Fassen Sie den Täter oder die Täterin niemals an, er oder sie kann dann schnell aggressiv werden.
Lassen Sie sich selbst nicht provozieren, bleiben Sie ruhig.

9. Provozieren Sie den Täter nicht

Duzen Sie den Täter oder die Täterin nicht, damit andere nicht denken, Sie würden ihn oder sie kennen.
Starren Sie dem Angreifer oder der Angreiferin nicht direkt in die Augen, das könnte ihn oder sie noch aggressiver machen.
Kritisieren Sie nur sein bzw. ihr Verhalten, nicht aber die Person.

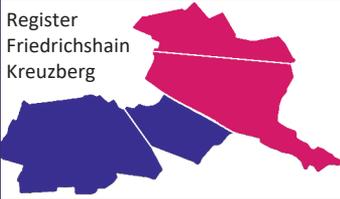
10. Rufen Sie die Polizei

Beobachten Sie genau, und merken Sie sich Gesicht, Kleidung und Fluchtweg der Täter_innen.
Erstatten Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge oder Zeugin.

Achtung:

Handeln Sie immer in Absprache mit den Betroffenen. Insbesondere bevor Sie die Polizei rufen oder Kontakt zum Täter aufnehmen, sollten Sie klären, was die betroffene Person gerade für Unterstützung braucht.

Register
Friedrichshain
Kreuzberg



Impressum

Hrsg.: Register Friedrichshain-Kreuzberg
Projektträger: UBI Kliz e. V.
www.ubi-kliz.de
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23 | 10247 Berlin

Telefon: 0157 - 77 36 99 42

E-Mail: fk@berliner-register.de

Internet: register-friedrichshain.de
berliner-register.de

Twitter: twitter.com/regfhainkberg

Facebook: facebook.com/regfhainkberg

Mastodon: dju.social/@RegisterXhain

Youtube: youtube.com/@registerxhain9378

Radioarchiv: mixcloud.com/WhudKz

Fotos: Rechte liegen bei den Fotograf*innen

